

Rowen- Nummer.	Nummer der Wahlzettel.	Namen.	Stand und Gewerbe.	Rowen- Nummer.	Nummer der Wahlzettel.	Namen.	Stand und Gewerbe.
15	3870	Reclam, Carl Heinr. Wilhelm,	Dr. med., prakt. Arzt und St.-B.	36	4503	Voigt, Johann Heinrich August,	Schuhmachermeister.
16	3138	Klein, Karl August Wilhelm,	Advocat und St.-B.	37	2514	Fricke jun., Carl Heinrich Ehr.,	Zimmermeister.
17	1969	Ahlenhof, Carl Louis,	Porzellanmaler.	38	4260	Sieglismund, Friedrich Wilhelm,	Buchbindermeister und St.-B.-Subst.
18	4316	Steiner, Abraham Florian,	Schweizerzuckerbäcker.	39	3413	Leuthier, Carl Heinrich,	Niemermeister.
19	2558	Garbe, Johann Samuel,	Schneidermstr. u. St.-B.	40	3725	Ditmann, Gerhard,	Schuhmachermeister.
20	3523	Martius, Heinrich Louis,	Schneidermeister.	41	2052	Baumgarten, Hermann,	Appellationsrath.
21	2389	Engelhardt, Johann August,	Schuhmachermeister u. St.-B.-Subst.	42	2127	Bieler, Oskar Richard,	Stallmeister.
22	3499	Mahler, August Gottfried,	Seilermeister u. St.-B.- Subst.	43	2669	Grosberger, Johann Paul,	Gasthalter.
23	3919	Riebrich, Carl Adolf Ludwig,	Schuhmachermeister u. St.-B.	44	2537	Frißche, Johann Gottfried,	Lithograph.
24	4024	Schaufuß, Julius Eduard,	Kammachermeister.	45	3630	Müller, Julius Ludwig,	Goldarbeiter.
25	2783	Haugt, Friedr. August Wilhelm,	Löffelrühr. u. St.-B.	46	3493	Luther, Ernst Rudolf,	Seilermeister.
26	2776	Haubold, Gustav,	Dr. jur., Adv. u. St.-B.	47	2965	Huber, Peter,	Schneidermeister.
27	4744	Zille, Moriz Alexander,	Dr. phil. und Dir. des mod. Ges.-Gymn.	48	1975	Alboth, Alexander,	Kupferdrucker.
28	2853	Hering, Carl Eduard,	Dr. phil. u. Hofzahnart.	49	2012	Baarmann, Joh. Carl Eduard,	Schänkwirth.
29	3582	Mickelthwate, John,	Sprachlehrer u. St.-B.	50	2925	Hoffmann, Gustav Friedrich,	Hofrath, Dr. jur. u. Adv.
30	2076	Behne, Friedrich Conrad,	Berf. chem. Feuerzeuge.	51	4498	Bogt, Georg Heinrich Ludwig,	Mechanikus.
31	2924	Hoffmann, Emil Friedrich,	Mechanikus.	52	2758	Harnisch, Johann Christian,	Victualienhändler.
32	2582	Georgi, Ditto Robert,	Dr. jur. und Advocat.	53	3412	Leuthier, Johann David,	Täschner u. Tapeziret.
33	3374	Redig, Carl Hermann,	Dr. jur. und Advocat.	54	2818	Heint, Paul Anton,	Dr. jur. und Advocat.
34	3339	Kampe, Georg Victor,	Handlungsprocurist.	55	3209	Kormann, Alexander Otto,	Dr. jur., Hofrath u. Adv.
35	2376	Einert, Wilhelm,	Adv. u. Hdlgsconsulent.	56	4066	Schleifner, Philipp Friedrich,	Goldarbeiter.
				57	4206	Schumann, Carl Ehregott,	Instrumentenmacher.
				58	2147	Böhme, Gottlieb Heinrich,	Kürschnermeister.
				59	4305	Steib, Bernhard Aug. Theodor,	Maurermeister.
				60	2888	Hephey, Gustav Eduard,	Buchbindermeister.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. November von 9 Uhr ab sollen auf dem Gehau des Burgauer Reviers in der Nähe der Försterwohnung mehrere Hundert Langhauen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen Anzahlung von 10 Gr. für jeden Hauen an die Reistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 22. November 1860.

Des Rath's Forstdeputation.

### Stadttheater.

In der Vorstellung des „Freischütz“ am 24. ds. Mts. betrat mit der Partie der Agathe abermals eine junge Sängerin, Fräulein Bertha Nuhr, überhaupt zum ersten Male die Bühne. Es ist dies das dritte derartige Debut, welches wir hier binnen kurzer Zeit gesehen haben. Diesmal darf man wohl der Debutantin Glück wünschen und an ihr erstes Auftreten die Hoffnung knüpfen, daß sie bei fortgesetztem ernstem Streben bald eine höhere Stufe in ihrer Kunst erreichen werde. Fräulein Nuhr's Wahl des Künstlerberufs findet in einer sehr schönen natürlichen Begabung volle Berechtigung. Sie ist im Besitz eines bedeutenden Stimmmaterials, in dem sich Kraft mit ganz besonders schönem Wohlklang vereint. Ebenso hoch ist die geistige Begabung der Kunstnovize anzuschlagen. Es giebt sich dieselbe schon jetzt mit aller Entschiedenheit kund, denn Fräulein Nuhr's Gesangsvortrag war so gut empfunden, so verständnisvoll, wie man das bei einer Anfängerin nur selten findet. Auch für das Spiel scheint die Debutantin eine sehr beachtenswerthe Befähigung mit zu bringen.

Was Fräulein Nuhr's Gesangsbildung betrifft, so ist dieselbe zwar noch keineswegs fertig — namentlich ist es die Tonbildung, auf die noch viel Fleiß zu verwenden ist —, allein es ist doch ein guter Grund gelegt und bereits so viel erreicht, daß die Sängerin mit Ehren vor der Öffentlichkeit bestehen konnte. Das natürliche Talent und der achtungswerthe Ernst, mit dem die Debutantin an ihre Aufgaben zu gehen scheint, dürfen wohl eine Bürgschaft dafür sein, daß sie ein eifriges Streben nach dieser für ihre künstlerische Zukunft so wichtigen Seite hin über etwaigen äußeren Erfolgen nicht vergessen wird. Von Seiten des Publicums ward Fräulein Nuhr als freundliche Aufmunterung ein sehr lebhafter Beifall.

Die Aufführung der Oper war im Uebrigen bis auf einige Schwankungen und Unreinheiten, namentlich in den Ensembles des ersten Actes, eine befriedigende. Besondere Anerkennung gebührt Fräulein von Ehrenberg als Aennchen, nächst ihr auch Herrn Young als Max. Weniger konnte uns diesmal der Caspar des Herrn Wallenreiter ansprechen. Das Forciren einzelner Motive und Töne in der großen Arie war dem Wohlklang der sonst angenehmen Stimme des Sängers, wie überhaupt dessen im Uebrigen verständnisvollem Vortrag nicht günstig. Wünschenswerth wäre es ferner, daß Herr Wallenreiter auf etwas größere Deutlichkeit beim Sprechen des Dialogs bedacht wäre.

Das neueste Lustspiel von Roderich Benedix: „Die Pasquillanten“, ward am 26. ds. Mts. hier zum ersten

Male gegeben. Roderich Benedix nimmt unter den dramatischen Schriftstellern der Neuzeit eine hervorragende Stellung ein, im Lustspiel ist er eines der bedeutendsten Talente, die wir in Deutschland überhaupt gehabt haben, es erfreuen sich daher seine Werke heiteren Genres einer außerordentlichen Popularität. An ein neues Lustspiel aus der Feder eines bereits so vielfach bewährten Dichters tritt man natürlich auch mit höheren Erwartungen heran, wenn man andererseits auch wieder in solchen Fällen eher geneigt ist, etwaige Schwächen und selbst ästhetische Sünden bis zu einem gewissen Grade mit in den Kauf zu nehmen. Von Dingen letzterer Art ist nun das Lustspiel „Die Pasquillanten“ keineswegs ganz frei. Wir führen als Beweis dafür nur die Hauptrolle (Hofrath Hänlein) in ihrer weiteren Entwicklung an. So hübsch wie der Charakter in den Scenen des ersten Actes angelegt ist, so verliert er sich im Verlauf des Stückes in etwas zu starke Unwahrscheinlichkeit. Wir wenigstens halten die Existenz eines Menschen von so exorbitanter Beschränktheit für ein Ding der Unmöglichkeit.

Wie wir das bei den Stücken Roderich Benedix's gewohnt sind, so ist auch hier der Stoff ein sehr hübscher und für dramatische Verwendung wohl geeigneter, allein für ein Lustspiel in größerer Form ist die Handlung doch nicht ausreichend. Dergleichen Stoffe haben die beste Wirkung, wenn sie in recht knapper Form aufstreten, wenn die Handlung rasch vorwärts geht, die Pointen Schlag auf Schlag sich folgen. Sehr zum Vortheil würde es daher dem neuen Lustspiel gereichen, wenn es etliche zweckmäßige, aber starke Striche erführe, womöglich in zwei oder drei Acte zusammengezogen würde. In diesem Falle hätte sich der Nothstift vor Allem gegen die häufigen Wiederholungen von Erzählungen, Auseinandersetzungen und übrigens oft sehr guten witzigen Einfällen zu richten.

Die Darstellung des von dem sehr zahlreich versammelten Publicum freundlich aufgenommenen Lustspiels war eine sorgsam vorbereitete und in allen Theilen befriedigende. Ganz besondere Anerkennung gebührt Herrn Caspale für die glückliche Durchführung der sehr schwierigen Rolle des Hofraths Hänlein.

F. Gleich.

### Notiz!

\*\* Am 24. d. Mon. wurde dem Herrn Generalgärtendirector Lenné in Sanssouci das von der Stadt Leipzig in Anerkennung seiner großen, auf die uneigennützigste Weise um die Neugestaltung unserer Anlagen erworbenen Verdienste ihm gewidmete Ehrengeschenk durch den Bürgermeister Dr. Koch überreicht. Der Empfänger, davon sichtlich überrascht, drückte dafür seinen wärmsten